Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Beilage zu Num. V. 1676.

1676

Visual Library

I-917 Angek. Beil. zu Z 98/1676/V

Ihrer Königl. Majest. in Groß-Britannien Zwey Schreiben /

Deren eines an

Hn. Bischoff von Straßburg/

nach Pariß /

Das andere

an dessen Herrn Bruder

Printz Wilhelm von Fürstenberg

nach Wien geschicket worden/

Neben

Einem ausführlichen Bericht/

Was bey Eroberung der Stadt Wißmar von Tag zu Tag vorgelauffen.

1676.

Stadtbibliothek Nürnberg

[Lag als Beilage 49 im Jg. 1675]

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen DFG

Schreiben deß Königs in Groß-Britannien an den Bischoff von Straßburg.

Lieber Oheim.

Es wird der Sieur Breget/ bey seiner Widerkehr nach Pariß/ euch von allem/ was wir in deß Printz Wilhelms von Fürstenberg/ eures Bruders/ Sache/ verhandelt/ Bericht erstatten/ womit ihr/ unserm Verhoffen nach/ wol vergnügt seyn werdet; Und seynd wir dessen gewiß/ daß niemand für seine/ und Eure Wolfahrt grössere Sorgfalt tragen/ noch sich dieselbe höher angelegen seyn lassen könne/ als wir gethan haben/ mit Bitte/ euch dessen gäntzlich versichert zu halten/ daß wir dißfalls und in allen andern/ Euer und sein Interesse betreffenden Sachen/ bey Fortsetzung der Friedens-Handlung/ auff Eure Personen/ und Eurer gantzes Haus ein absonderliches Absehen haben werden; Dessen Euch dann besagter Breget/ von unsertwegen nach der Länge Versicherung

sicherung thun / und zu erkennen geben wird / mit was unverfälschter Neigung wir Euch absonderlich zugethan. Wittehal / den 16. November / 1675.

Seiner Königl. Majest. von Groß-Britannien Schreiben an Printz Wilhelm von Fürstenberg / unter obigem Dato.

DEmnach der Bischoff von Straßburg / Euer Bruder / sich auff unser Ersuchen aus einem recht Christlich- und Heroischem Gemüth dahin vermögen lassen / nicht allein von dem Interesse / so er wegen Eurer Freyheit hat / die vor dem Friedens-Tractat vorgehen solle / abzustehen / sondern auch gegen den Aller-Christlichsten König seine Bitte der Unserigen beyzufügen / daß er sein Begehren / Eure Erledigung betreffend / ehe man sich in eine Friedens-Handlung einlasse / worauff er biß dahero so eyfferig gedrungen / fahren lassen wolle; So zweifeln wir keines weges / es werde der Allgemeine / und von gantz Europa so hochverlangte Frieden / nachdem diese grosse Hindernuß / welche biß auff diese Stunde die Erneuerung dieser Handlung retardirt und zurück gehalten / bey dem Aller-Christlichsten

König aus dem Wege geraumet worden/durch deß Himmels-Segen / schleunig erfolgen / Ihr werdet euch leichtlich einbilden können / wie rühmlich es eurer Familie seyn werde / daß ihr hierzu dergestalt behülfflich gewesen/indem ihr beydes dessen Interesse / welches sonsten solches verzögern könne / auff eine Seiten gesetzet / als auch den Aller-Christlichsten König dahin vermöget / daß er seines theils solches ebenmässig eingegangen. Wir machen Uns auch von eurer guten Disposition/nebenst Uns das Eurige zu einem so heilsamen Werck beyzutragen / grosse Hoffnung / und haben derentwegen eures Bruders / deß Herrn Bischoffs von Straßburg gefaste Resolution allerdings für genehm gehalten/den Sieur Ducker/Bringern dieses / an Euch abzufertigen / und Euch dahin zu vermögen / daß ihr hierinnen deß besagten Herrn Bischoffs von Straßburg Bitte durch Euer Schreiben an den Aller-Christlichsten König secundiren / und dieses glückliche Werck / im fall erwehnter Fürst hierzu allein nicht genugsam seyn solte / zu Ende bringen helffen wollet. Ihr werdet selbsten erkennen/ was für eine grosse Ehre eine so löbliche und Christliche Großmüthigkeit Euren Personen/

und

und Eurem Hause / durch solche Verdienste gegen die gantze Christenheit zu wegen bringen werde ; Und wollen wir nur dieses beyfügen / daß es Uns ein absonderliches Vergnügen seyn werde / wann wir die Ehre haben / daß wir etlicher massen etwas haben beytragen helffen. Im übrigen beziehen wir Uns auff Bringern dieses / welcher Euch von unsertwegen die andern Particularitäten von dieser Sache eröffnen wird.

Bericht / was bey Eroberung der Statt Wißmar vorgegangen ist :

Ob schon diese Statt treulich ihre Devotion und Gegenwehre gethan / hat es doch Gott nicht gefallen / daß sie solcher Gestalt erhalten werden solte. Es wurde lange daran gearbeitet / bey diesen finstern Nächten den Graben / der in das neue Werck führet / zu dämpffen / wir haben es auch eine geraume Zeit hero mit aller Mühe und Arbeit gehindert / die Nacht aber vom 12. biß den 13. dieses sind die Königl. Dänischen Völcker mit einer Brücke fertig worden / und haben selbige biß an unser Werck befestiget / und auß ihren Schantzen defendiret. Diese Nacht hat man so starck auß dem groben Geschütz geschossen / und mit Granaten und Feuer-Kugeln herein gespielet / als noch kaum zuvor geschehen war / und man zwar nicht würde geachtet haben ;

haben; gegen den Morgen aber/ mit anbrechendem Tage/ geschahen unterschiedene Anfälle an 3. Orten der Statt/ nemlich bey der Sparbüchse/ so am Haven gelegen/ an der Larmen-Schantze/ unfern des Pöhler-Thors/ und die Haupt-Attaque bey dem neuen Wercke über die gemachte Brücke: Wir waren zwar dessen zeitig benachrichtiget/ indem wir bey spätem Abende 6. Mußquetierer außschickten/ die uns einen Gefangenen hereinbrachten/ welcher außsagte/ wie es folgendes ergangen. Indessen waren wir auch auff allen Posten in guter Bereitschafft/ allein weil die Garnisen bey dieser Zeit sehr abgenommen/ erkrancket/ und gestorben/ also/ daß im neuen Wercke/ welches zum wenigsten/ ein solche Mannschafft außzuhalten/ 1000. Mann erfordert hätte/ nicht 90. Mann gewesen/ die dazu vom continuirlichen Schiessen/ so sie Nacht für Nacht thun müssen/ dergestalt abgemattet/ daß sie an den Schultern braun und blau gewe en/ und vor Schmertzen kaum eine Mußquete mehr ansetzen können/ so hat man dieselben endlich nicht zum Fechten bringen mögen. Die beyden ersten Attaquen hat man zwar abgeschlagen/ und würde solcher Abschlag grössern Schaden gethan haben/ wann unsere des Orts gelegte Minen hätten springen wollen/ die aber naß worden/ und ohne Effect geblieben.

Bey dem neuen Wercke hingegen/ hat es nicht verfangen wollen/ sondern es ist erstiegen worden; und ob wir wol gemeinet / die Soldaten würden auß dem äusserstẽ Ravelin/ und dem darneben gemachten Kessel sich in das innerste Bollwerck retirirt haben/ wozu alle gute Bereitschafft / Abrede und Anstalt gemacht war/ so waren doch dieselbe mit keiner Mühe darein zu bringen/ und/ die Warheit davon zu melden/ sie waren auch wohl nicht mehr capabel: Solcher Gestalt war gegen 10. Uhr vor Mittage das gantze neue Werck verlohren. Unsere Bürger/ die noch an der Arline im innersten Wercke stunden/ und noch zur endlichen Retirade die Mauer hinter sich hattẽ/ wie selbige vermeintẽ/ zur Gegẽwehr zu rathen/ war kaum der dritte capabel/ sein Gewehr zu lösen/ massen sie die gantze Nacht in dem erschröcklichen Schlaggen und Regen von unten biß oben naß gestanden/ wodurch ihnen auch das Gewehr untüchtig worden war/ hierauf wurden wir gezwungen/ um gut Wetter zu bitten/ und ein Accords-Zeichen zu geben/ worauff dann Ihre K. M. zu Dännemarck nach vermercktem Zeichen / 2. Trompeter an das Thor schickten / zu fragen was wir wolten/ und liessen uns auch bald darauff durch den Herrn General-Major Schacken und Herrn General Auditeur Meyern/ die Sie gegen unsere Geisel hereinein

ein schicken/ andeuten/ daß Sie in Ansehung unserer ehrlichen Defension/ und auch einen guten Accord geben/ und der Statt alle ihre Privilegien Königlich bestätigen/ ja noch wohl verbessern wolten. Der Entwurff von den Accord 3. Puncten war gegen 4. Uhr nach Mittage von den abgeordneten beyderseits unterzeichnet/ worauf dann unsere Völcker auß- und die Königlichen Dänischen eingezogen. Es ist zwar etwas Schade geschehen/ auch im Anlauffe wohl was zimliches geblieben/ weil es bey hellem Tage geschehen/ und unsere Schrot-Stücken allemahl darauff gerichtet wurden; aber weil wir so schlecht von Mannschafft waren/ daß ein einziger Constabel 5. Stücken regieren muste/ derowegen es auch mit dem laden so geschwinde nicht fortgehen kunten/ kan der Schade so gar groß nicht seyn. Auf allen Posten giengen die gantze Nacht und den Morgen die Kugeln sehr häuffig/ und war so gefährlich auff den Posten zu stehen/ als auff den Gassen zu gehen/ gleichwohl ist darinnen Gottes wunderbare Direction gewesen/ daß wenig geblieben. Von Soldaten hat nicht viel bleiben können/ weil derer nicht viel mehr übrig gewesen. Von Bürgern / das sonderlich zu verwundern/ ist (diese Nacht zu verstehen) nur einer geblieben/ und einer beschädiget / wo er anders jetzt nicht auch tod ist. Diese Nacht gegen den Morgen/ giengen 2. Granaten zugleich in des Herrn Assessorn Klincken Hauß/ und fielen durch die Böden biß auff die Dehle/ allwo sie erst den Schlag thaten/ da sie dann das Hauß inwendig sehr ruinirt/ und einer vor der Thür stehenden Schildwache das Bein abgeschlagen haben/ welcher eine jämmerlich Geschrey getrieben/ sonsten aber niemand beschädiget/ und hat Gott also die Statt noch vor gäntzlichen Ruin behütet. Wißmar/ den 14. Dec. 1675.